

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 43 (1917)  
**Heft:** 27

**Artikel:** Städter-Wetter-Regeln  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-450415>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Städter-Wetter-Regeln

## für ein ganzes Jahr

### Januar

So weiss wie Schnee, wie Eis so fest  
Im Monat Januar  
War auch der Vorsatz weiss und fest  
Fürs liebe neue Jahr.

### Februar

Es schmilzt das Eis, es schmilzt zumal  
Der Schnee und die Moral.  
Man hebt und schwingt im Takt das Bein  
Aesthetisch oft — und oft gemein. —

### März

Das Portemonnaie muss schlapp und siech  
Den Monat März beginnen.  
Den Städter peinigt das Kater-Viech,  
Der Winter weicht von ihnen.

### April

Der Dichter stimmt die Leyer schon,  
Es kommt der Frühling — kommt Herr Lohn  
Und überreicht zum erstenmal  
Die Rechnung für das Miets-Quartal.

### Mai

Regen und Wind im Monat Mai,  
Tragen zum Geburten-Rückgang bei.

### Oha!

Herr Chrsam: Es ist nichts als recht  
und billig, daß man für die armen Belgier  
auch etwas tut. Ich für meinen Teil werde  
mir demnach ein Bärchen belgische — Kan-  
ninnen zulegen.

21. Si.

### Leben

Schreibt das Secolo, das brave,  
(Groß, weil Griechenland verkracht!):  
Ja, es sei nach trübem Schlafe  
Leben in Athen erwacht.

Wenn sie sich die Hälse brechen,  
Bürger gegen Bürger gehn —  
Ist denn Morden ein Verbrechen?  
Secolo karin's nicht versteht.

Nein; bei diesem seinen Blatte  
Ist's ein rechtes Leben dann,  
Wann sich auch die letzte Ratte  
Wohl im Miste fühlen kann.

Aber könnten in Italien  
Solche Dinge nie geschehn,  
Die man jeho als Bataillen  
Rühmt, in Griechenland zu sehn?

Secolo, o Secolante —  
Die wir leben, werden sehn!  
Meine Tante, deine Tante —  
Und es ist um dich geschehn!

22. Si.

### Juni

Der Juni bringt, wenn warm und schwül,  
So manches für männliches Lustgefühl.  
An weiblichen Beinen, an weiblichen Busen,  
Durchbrochene Strümpfe, durchbrochene Blusen.

### Juli

Die Juli-Hitze macht uns matt,  
Wir meiden, wenn es geht, die Stadt  
Und bringen unsre Ferien zu  
Bei Kalb und Ochse, Sau und Ruh. —

### August

War der Sommer kühl und nass,  
Werden Wirt und Wirtin blass,  
Denn die Sommerfrischen-Pleiten  
Sind dann nicht mehr zu vermeiden.

### September

Ist es am Anfang des Monats noch schön,  
Wird deine Frau dich mit grossem Geiön  
Bitten und plagen: ach, sei doch so gut  
Und kauf' mir noch rasch einen Sommerhut. —  
Wird es aber am fünfzehnten kühl,  
Sagt deine Frau und die Stimmung wird schwül:  
Was werden die Leute denken und sagen,  
Ich muss noch immer den Sommerhut tragen! —

### Immer dieselben

Ach, wer zum Hanswurst geboren,  
Der beteuert's im Gedräng.  
Und so freuen manche Ohren  
Bossi und der Willemäng.  
Springen, jucken rote bessessen —  
Schnedderengteng und Schnedderengteng! —  
Nein: man kann sie nicht vergessen,  
Bossi und den Willemäng.  
Ihren Ruhm, den haben beide!  
Zun prophetisch sie und streng.  
Sorgen sie für Lust im Leide,  
Bossi und der Willemäng.  
Eines nur trübt ihre Freude:  
Daz man hierzuland' so eng.  
Daz man sie nicht ernst nimmt beide,  
Bossi wie den Willemäng.  
Dem Verdienste seine Krone —  
Schnedderengteng und Schnedderengteng!  
Deshalb dieses Lied zum Lohne,  
Bossi und dem Willemäng.

Ter-Mas

### Schieber-Erfolg

Mancher vermögenslose Ausländer galt  
vor dem Kriege für eine hergelaufene Null.  
Heute jedoch prangt eben diese Null mehr  
stellig hinter seiner Vermögensziffer.

23. Si.

### Oktober

Gar manches Mädchen, das verderbt,  
Sich hie und da die Haare färbt,  
Denkt innerlich mit frohem Mut:  
Ich tue schliesslich doch ja nur  
Was im Oktober die Natur  
Mit ihren eignen Blättern tut. —

### November

November-Stürme, rauh und kalt,  
Gibt es in zweierlei Gestalt. —  
Die einen brausen durch das Land,  
So wie die Dichter dies benannt.  
Die andern aber blasen, stossen  
Durch deine warmen Unterhosen,  
Und zelgen dir durch dieses bald,  
Der Winter liegt im Hinterhalt. —

### Dezember

Nun kommt der letzte, freche Reim,  
Das alte Jahr geht aus dem Leim.  
Der brave Mensch will sicher nun  
Von morgen an nur Gutes tun.  
Der Andere aber, offenbar,  
Denkt, nein, ich bleibe wie ich war  
Und sitzt trotz Glück- und Segenswunsch  
Beschwipst bei seinem Glase Punsch. —



Srau Stadtrichter: Was fä-  
ged Sie ä zu dem Säumärt  
z' Ruhland' une? Chomed  
Si's herzwäld nüd über,  
rnenn Sie die Gabriele leid, wo  
die Soldateröd und Ar-  
beiterröd und Pureröd und  
Blossivikli oder was für en  
Schnaagge daz' händ, mache? —  
Herr Seussi: Das verlöd mir  
nüd besser; das is gar kän ruf-  
fische Säumärt, das is nu en  
englisches Chasperlthea-  
ter; dä Säumärt geht erst a, wämer ghört wehje.  
Srau Stadtrichter: Im Kriege händ die Nihiliste  
und Anarchiste allbot ä großes „Tier“ verschisse  
und lebt händ s' ehne Sorg, rote-n ungschiale Eiere.  
Herr Seussi: I nimmen a, sie mechtid scho Churschlüß  
mit dene libirschen Exportöre, wenn schönid; aber  
de Bitriebeschef vo dere „Revolution“ hät  
allwäg de Chesischläfel, daz' s' ä jo gar nüd rufisch  
zuegah.

Srau Stadtrichter: Oder dänn sind s' im Krieg  
vo dr Kriegsminister gottströld durmeitl worde; i hän ämel  
gläfe, daz' s' en Kosakenkongreß abghale hebid?

Herr Seussi: I wett nu möge's Brodikoll und dr  
Seklitär gsch vo dem Kriegs;

Srau Stadtrichter: Da händ s' eisfals fastig Us-  
drück däne vürenäh, bis s' en Ordingsruef ab-  
gesezt hät.

Herr Seussi: Im Vertroue gseit, das Kosaketheater  
gfallt mr nu halbe. Wenn die Ändere na lang „Bus-  
Bus“ und „Kat mr i und Kat mr a“ machid, so  
chöntid die Revolutionsfabrikante am ä schöne  
Morge wieder dä Niki oder en andere Kosake-  
demokrat ab em Is näh und dänn hett's dere  
Kaviarrepublik wieder für füfzg Jahr gschellet.

Redaktion: Paul Altheer, Telephon 1238.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5  
Telephon 4655.

# Champagne Strub